Landrat des Rhein-Sieg-Kreises
Herrn Frithjof Kühn
im Hause

nachrichtlich
Fraktionen

13. Juli 2011

Antrag gem. § 9 GeschO
hier: Präventive Ausrichtung der Kreissozialpolitik

Sehr geehrter Herr Landrat,

im KEK (S. 12) heißt es, dass der demografische Wandel zu einer langfristig alternden Bevölkerung im Rhein-Sieg-Kreis führt; diese Entwicklung erfordere intelligente Lösungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zum Erhalt der Lebensqualität für die Menschen in allen Teilräumen des Kreises. Auf S. 15 wird dann auf das Problem einer bedarfsgerechten Gestaltung der sozialen Infrastruktur zur Pflege und Betreuung von Senioren verwiesen, und es werden Engpässe im Bereich der Pflege – insbesondere bei Demenz – und der medizinischen Versorgung konstatiert. Auch bei der gerontopsychiatrischen Versorgung fehlen flächendeckende Hilfen und Unterstützungsangebote (z. B. Tagespflege), ausreichende Informationen und eine Vernetzung aller Akteure, so dass nach wie vor viele Menschen (Betroffene oder pflegende Angehörige) das Hilfesystem zu spät erreichen (Niederschrift Kommunale Gesundheitskonferenz vom 08.12.2010), und über die Defizite bei den sozialpsychiatrischen Zentren ist in einem Arbeitskreis ausgiebig gesprochen worden.

Für alle genannten Bereiche gilt: Je intensiver die Grundsätze „ambulant vor stationär“ und „Prävention vor Rehabilitation“ verfolgt werden, desto geringer sind die Belastungen für Kreis und Kommunen. Und die Belastungen werden steigen, denn zu der bekannten demografischen Entwicklung treten weitere Komponenten hinzu: Viele Alte werden – aufgrund ihrer gebrochenen Erwerbstätigkeit – nur über unzureichende Alterseinkünfte verfügen, und die Knappheit bei den Pflegekräften kann nur beseitigt werden über eine bessere Ausbildung und höhere Entlohnung, was natürlich die Kosten der Pflege nach oben treibt.

Es ist unbestritten, dass es im Rhein-Sieg-Kreis bereits ein gut ausgebautes Netz präventiver Hilfsangebote gibt, das aber nicht ausreicht, die anstehenden, aus der Alterung der Bevölkerung sich ergebenden Probleme bewältigen zu können (vgl. Aussage der Verwaltung anlässlich der Pressekonferenz am 19.04.). So verzeichnen wir z. B. Steigerungen bei der Inanspruchnahme der gerontopsychiatrischen Beratung und Betreuung um jährlich ca. 20 %, ohne dass das Leistungsangebot ausgeweitet werden konnte. Es fehlt an ambulanten Versorgungseinrichtungen für Demenzkranke („Krippen für Demente“) und alle Sozialverbände klagen, dass sie bei gleicher Finanzierung mehr Leistungen erbringen müssen.

Die SPD-Kreistagsfraktion will in diese Bereiche investieren, um für die Zukunft steigende Sozialkosten zu vermeiden. Prävention lässt sich ökonomisch begründen. Wir wollen den Vorrang der häuslichen (ambulanten) vor der stationären (Pflege-)Versorgung gewährleisten durch

- den Bau alten- und behindertengerechter Wohnungen bzw. durch entsprechende Umwandlung vorhandenen Wohnraums
- den Ausbau komplementärer bzw. hauswirtschaftlicher Dienste
- ein dichtes Angebotsnetz an Informations-, Beratungs-, Vermittlungs- und Begleitdiensten
- mehr Case-Management und Wohnberatungsangebote
- Ausbau vorbeugender und rehabilitativer Maßnahmen zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit und demenzieller Beeinträchtigung
- Ausbau von Beratungs- und Hilffsystemen sowie Entwicklung von Wohnformen für ältere Migranten.

Der Kreistag hat mit dem Haushalt 2011/12 auch die Einrichtung eines „Runden Tisches“ beschlossen, der Projekte innovativer Seniorenarbeit beraten soll. Die SPD-Kreistagsfraktion beantragt, dieses Gremium damit zu beauftragen, ein Konzept zum weiteren Ausbau des präventiven Netzes zu erstellen, in das unsere Zielvorgaben einfließen und das dann nach und nach umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Sebastian Hartmann, Harald Eichner, Dietmar Tandler und Fraktion

i.A.